

1978

M  
419



80 Wi



Als Der  
Hochgebohrne Graf und Herr,

**Herr Anßhelm,**

Des Heil. Röm. Reichs

**Graf von Bromnik,**

Herr zu Forste und Pforth, Frey-Herr der  
freyen Standes-Herrschaft Pleß, auf Sorau, Triebel  
und Raumburg,

Gr. Königl. Majest. in Bohlen und Schurfürst. Durchl. zu  
Sachsen Hochansehnlicher Geheimder Rath und Cammer-Herr, wie auch  
Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburg würcklicher Geheim-  
der Rath und Ober-Amts-Präsident im Marggraffthum  
Nieder-Lausitz, &c. &c.

Anno M. DCC. XXVI. den 18. Junii

Auf den Herrschaftlichen Schloße zu Pforth

Sein tugendhaftes Leben

Durch den zeitlichen Tod beschloffen

Solte

**Dem Hochseligen Srn. Grafen**

Seinen letzten unterthänigen Dank

Vor alle Hoch-Gräfliche Gnade

**Dem Hochgräflichen Sendtragenden Hauße**

aber

Seine gehorsamste Condolenz abstatton

**D E R**

unterthänig-gehorsamster

**Moris Anthon von Gagern,**

Stallmeister.

AK





Als einst Demosthenes, der kluge Redner  
sprach,  
Dem denk ich diesezmahl mit tausend  
Thränen nach,  
Der, als er seinen Schmerz beweglich zei-  
gen wolte,  
Und derer Helden Tod geschickt beklagen  
solte,

Mit gröster Traurigkeit die Worte vorgebracht:  
Ihr schönes Jugend-Bild hat mich so stumm gemacht,  
Daß ich nicht mächtig bin die Sylben vorzubringen,  
Weil mir die Thränen selbst aus beyden Augen dringen.

Ist fällt durch frühen Tod, ein Hochgebohrnes Haus,  
Drum ruf ich auch bestürzt dergleichen Klagen aus,  
Denn ich bin auffer mir und stehe ganz verstummet,  
Da noch der Donnerschlag in meinen Ohren summet.  
Zwar stirbt die Jugend nicht, doch der dieselbe begt,  
Wird als ein theurer Schatz in kühlen Sand gelegt,  
Und was die Sterblichen von Ihm genossen haben,  
Das wird durch solchen Fall entzogen und begraben.

Drum stimmt die Bemuth nichts als stumme Seuffzer an,  
Nachdem des Höchsten Hand dergleichen Miß gethan,  
Der unerfeglich ist und dieser Herrschafft zeigt,  
Wie sich der Sonnen-Glanz zum Untergange neiget.  
Denn solcher Unbestandt beherrscht die ganze Welt,  
Den jeder Augenblick uns vor die Augen stellt,  
Daher auch kein Geschlecht in dieser Zeit bestehet,  
Es heist: das Eine kommt, das Andere vergehet.

Doch war der Theure Graf, ein rechtes Jugend-Bild,  
Denn seine Gottesfurcht behielt des Glaubens Schild,  
Sein Kleinod das Er trug, darnach so viele rennen,  
War Gnade, Recht und Schlecht vor jederman zu nennen.  
Von dieser Seltenheit und schönen Sonnen-Schein,  
Kan jeder Unterthan ein wahrer Zeuge seyn,  
Weil die Verlassenen von Ihm den Schutz bekamen,  
Und ihre meiste Flucht zu Seiner Gnade nahmen,

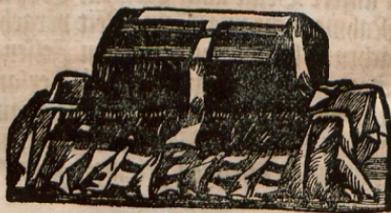
Ich selbst bezeuge dies mit Höchster Dankbarkeit,  
Daß mein Erblaster Graf, in Seiner Lebens-Zeit,  
Mich, bey getreuen Dienst sehr gnädig angesehen,  
So lange meine Pflicht auf Seinen Winct geschehen.  
Er hat mich, als ein Kind, recht väterlich geliebt,  
Wie Seine letzte Huld mir noch zusehen giebt,  
Daher ich alles Glück, bey Seinem stillen Grabe,  
Ihm, Hochgebohrner Graf, nächst GOTT zu danken  
habe.

Weil denn Sein hoher-Ruhm, der mir vor Augen schwebt,  
Auch noch in unsrer Brust nach Seinem Tode lebt,  
So kan Sein Nahme nicht wie Seine Zeit vergehen,  
Nein, das Gedächtniß bleibt gleich starcken Felsen stehen.  
Er hat der Seelen nach ein großer Glück erlangt,  
Als wenn ein Salomo mit güldner Crone prangt,  
Weil in der Ewigkeit, darein Ihn GOTT geführet,  
Ihm alle Herrligkeit der Seligen gebühret.

Drum läßt auch Sein Gemahl, bey Seiner süßen Ruh,  
Nicht, wie die Heyden thum, den heißen Thränen zu,  
Ihn, Hochgebohrner Graf, in Seiner Gruft zerstören,  
Weil solche Perlen nicht zu Stein und Kalk gehören.  
Sie denckt an Seinen Stand und ewig grosses Glück,  
Als auch mit Zärtlichkeit an diese Zeit zurück,  
In welcher sich Sein Herz mit Ihrer Seelen paarte,  
Und Gottes Allmächts-Hand dies Paradies verwahrte.

Derselbe schütze Sie durch wunderbare Macht,  
Und lasse wiederum nach dieser Trauer-Nacht,  
In welcher viel mit Ihr den hohen Fall beweinen,  
Ihr einen Sonnen-Blick in Seiner Gnade scheinen!  
Ich aber lege noch mit Demuths-vollen Sinn,  
Dies Thränen-volle Blat zu Seinem Grabe hin,  
Und will damit, Mein Graf, zu mehr als tausend mahlen,  
Ihm noch den letzten Danck vor alle Gnade zahlen.

Geneus, o Seligster! was Dir der Höchste schenckt,  
Der auch an seinen Lohn bey seiner Gnade denckt,  
Und laß den Theuren Geist, mit innigsten erquickten,  
In jener Ewigkeit das Höchste Guth erblicken.  
Ich muß zwar in der Welt von Dir verlassen stehn,  
Allein ich will mit Lust einst wieder zu Dir gehn,  
Dann werd ich meinen Danck, weit besser als im Leben,  
Dir, Hoherhabner Graf, vor Gottes Throne geben.

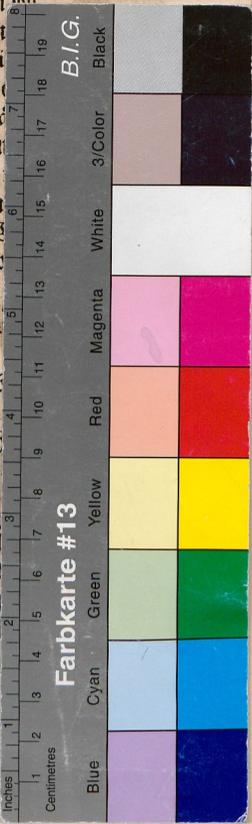


78 M 479

X 242 516



te Räder,  
nd Feder,  
inmeltwärts,  
s Herz.  
n Seinen,  
eulich meinen.  
rauch,  
üßt er auch.  
tragen,  
fragen,  
g Fall



Als Der  
Hochgebohrne Graf und Herr,  
**Herr Anselm,**

Des Heil. Röm. Reichs

**Graf von Frommick,**

Herr zu Forste und Pforth, Frey-Herr der  
freyen Standes-Herrschaft Pleß, auf Sorau, Triefel  
und Raumburg,

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Ehurfürstl. Durchl. zu  
Sachsen Hochansehnlicher Geheimder Rath und Cammer-Herr, wie auch  
Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Merseburg würdlicher Geheim-  
der Rath und Ober-Amts-Präsident im Marggrasthum  
Nieder-Lausitz, 2c. 2c.

Anno M. DCC. XXVI. den 18. Junii

Auf den Herrschaftlichen Schloße zu Pforth

Sein Tugendhaftes Leben

Durch den zeitlichen Tod beschlossen

Solte

**Dem Hochseligen Hrn. Grafen**

Seinen letzten unterthänigen Dank

Vor alle Hoch-Gräßliche Gnade

**Dem Hochgräßlichen Sendtragenden Hauße**

aber

Seine gehorsamste Condolenz abstatton

DERO

unterthänig-gehorsamster

**Moris Anthon von Sager,**  
Stallmeister.

3 2 2 2, druckto Johann Christian Gendel, Universitäts-Buchdrucker. 1727.

44

